

# Kein Zuckerschlecken

VERNISSAGE „Prostitution of signs“ von Constantino Ciervo im Fluxus-Museum

Von Lothar Krone

**SCHIFFBAUERGASSE** | Die Zeiten, als in der Schiffbauergasse die bildende Kunst das Geschehen dominierte, sind lange vorbei. Umso erfreulicher ist es deshalb, dass der Sammler Heinrich Liman mit seinem Fluxus-Museum seine Zelte dauerhaft dort aufgeschlagen hat. Am Freitagabend sammelten sich nicht nur Potsdamer, sondern auch viele Berliner im Atrium des Museums, um bei der Vernissage der Ausstellung „Prostitution of signs“ dabei zu sein.

Gelassene Eleganz, die durch einen in Weiß gekleideten Pianisten an seinem ebenfalls weißem Piano noch unterstrichen wurde, dominierte die Szenerie. Derweil die Besucher im Atrium am Cocktail schlürften, präparierte der in Berlin lebende italienische Künstler Constantino Ciervo im Raum nebenan noch einige Glasscheiben für

die Eröffnungsperformance. Kurze Zeit später strömten die Zuschauer zu ihm herüber, wo bereits eine Art Installation aus mehr als einem Dutzend alten Bildschirmen aufgebaut war, die auf noch älteren Stühlen standen.

Die Wandflächen dominierten mehrere übereinander gehängte Blöcke von farbigen Zeichnungen, die teils figürlich, teils konstruktiv den Charme von Demonstrations-Bildchen aus alten Brockhaus-Ausgaben verströmten. Direkt vor den Wandflächen standen Werkbänkchen, in deren Mitte eine Glasscheibe eingespannt war, auf der Ciervo Piktogramme aus naschbarer farbiger Paste aufgetragen hatte. Jeweils zwei Stühle auf beiden Seiten dieser provisorischen Tischsituation boten Raum für Spekulationen, wer dort später Platz nehmen würde.

Die von lauten Schmatz- und Schleck-Geräuschen be-



Performance zur Vernissage: Alle Zeichen werden weggeschleckt.

gleiteten Videos auf den Bildschirmen aber verriet bereits, dass das Abschlecken der auf die Glasscheiben gezeichneten Zeichen unmittelbar bevorstand.

Verzögert wurde diese Aktion von der kurzen Einführung Limans und der Ansprache der Kulturdezernentin

im Bereich von Wissenschaft, technologischer und genetischer Forschung, Informatik und Kommunikationstechnologie sowie mit Terrorismus, Ethik und der Komplexität menschlicher Beziehungen“ befasst.

Tatsächlich nahmen nach Ciervos Kommando „Attention“ jeweils eine Dame und ein Herr auf den Stühlen Platz und begannen zur Erheiterung des Publikums, die Piktogramme abzuschlecken. Eurosymbole und andere Bedeutsamkeiten wurden von flinken Zungen weggeleckt und die schmierigen Scheiben anschließend lautstark in der Ecke zertrümmert. Die sehr bemühte und mit Bedeutsamkeit überfrachtete Aktion produzierte neben einem großen Scherbenhaufen vor allem die Erkenntnis, dass manche Kunst für Ästheten wahrlich kein Zuckerschlecken ist.

**Info** Fluxus-Museum, Schiffbauergasse, bis 30. Januar, Di.-So. 12-20 Uhr.

Iris Magdowski (CDU), die dem Museumschef ausdrücklich für sein großes Engagement dankte und sich eine „recht provozierende Performance“ wünschte. Ihr Wunsch war insofern verständlich, als sich Ciervo „mit aktuellen Themen wie Globalisierung, den Umwälzungen